

Stellungnahme des Diözesanrates, zur neuen Energiepolitik



Wichtige Vorbildfunktion der katholischen Kirche bei Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien

Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln begrüßt die von der Bundesregierung im Mai 2011 eingeleitete neue Energiepolitik und unterstützt sie nachdrücklich. Zu begrüßen ist auch, dass erstmalig eine Kommission berufen worden ist, die sich mit den ethischen Fragen einer sicheren, plan- und bezahlbaren Energieversorgung auseinandergesetzt hat.

Sowohl der Bericht der Ethikkommission als auch das vorgeschlagene Gesetzespaket machen deutlich, dass die so genannte Energiewende ein äußerst komplexes Vorhaben darstellt. Daher werden schnelle Fortschritte nur zu erzielen sein, wenn alle, zumindest aber große Teile der Gesellschaft dabei mitwirken und die anstehenden Probleme nicht zwischen Parteien und Interessengruppen zerredet werden. Nur wenn es gelingt, die großen Ziele mit Nachdruck zu verfolgen, lassen sich die vielen kleinen Schwierigkeiten überwinden. Als große Ziele lassen sich ausmachen:

- die Abschaltung aller Atomkraftwerke bis 2022
- die Reduktion der CO₂-Emissionen um 40% bis 2020
- die Verdopplung der erneuerbaren Energie bis 2020
- der zügige Aufbau von Endlagerkapazitäten.

Dieser Umbau der Energieversorgung bedeutet einen beispiellosen technischen und wirtschaftlichen Kraftakt für unsere Volkswirtschaft. Sicherlich muss die Bundes- und Länderpolitik die erforderlichen Rahmenbedingungen schaffen, aber die gesamte Volkswirtschaft muss die finanziellen Folgen stemmen. Dies wird nur gelingen, wenn der jetzt erkennbare politische Wille der Gesellschaft nachhaltig erhalten bleibt und nicht in kurzer Zeit durch neue Probleme überlagert wird.

Zur fristgerechten Umsetzung der jetzt formulierten Ziele bedarf es natürlich einer schnellen Verabschiedung der gesetzlichen Grundlagen für den Umbau der Energieversorgung, aber auch die technischen Grundlagen müssen kurzfristig auf den neuesten Stand der Technik gebracht werden. Dazu gehört zum einen die Klärung, wie viel Netzkapazität zu-

sätzlich geschaffen werden muss. Außerdem ist zu prüfen, welche Steuerungsmöglichkeiten für eine effiziente Nutzung zur Verfügung stehen.

Die Ethikkommission hat sich bisher in der Kürze der Zeit noch nicht ausführlich mit den Fragen zur Änderung des Lebensstils oder zur Verantwortung einzelner gesellschaftlicher Gruppen im Hinblick auf die Energieeinsparung auseinandergesetzt. Dies sollte bald möglichst nachgeholt werden.

In diesem Zusammenhang muss auch auf die besondere Verantwortung der christlichen Kirchen, insbesondere auf ihre Vorbildfunktion, hingewiesen werden. Die katholischen Kirchen im Erzbistum Köln und alle kirchlichen Einrichtungen sind jetzt gefordert, eigene intensive Anstrengungen vor allem zur Energieeffizienz und -einsparung sowie zur Nutzung regenerativer Energien zu unternehmen und die Erfolge zu dokumentieren. Zur glaubhaften Schöpfungsverantwortung, wie sie Papst Benedikt XVI. fordert, gehört weniger die Mahnung an die politische Gesellschaft als vielmehr das eigene Handeln.

Der Diözesanrat bietet seine Hilfestellung für diesen schwierigen Weg in die energetische Zukunft ausdrücklich an.

Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln ist nicht nur Bezieher von Naturstrom und erspart der Umwelt damit etwa 1.500 kg CO₂ pro Jahr, sondern des weiteren ist er im Rahmen der Aktion „Zukunft einkaufen“ der Evangelischen und Katholischen Kirche eines der Modellprojekte, das sich für den Einkauf umweltverträglicher Materialien, im Einsatz umweltfreundlichen Papiers, im Einkauf von fairen Kaffee- und Geschenkartikeln einsetzt und engagiert.

Köln, den 28. Juli 2011